

## AUFTAKT

### Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Beethoven-Hauses,

das Beethoven-Haus hat die einmalige Gelegenheit, eine der wahrscheinlich letzten großen Beethoven-Handschriften, das Autograph der berühmten Diabelli-Variationen op. 120, zu erwerben. In unserem BERICHT erläutern wir Ihnen, was dieses Werk so bedeutet macht und warum es sinnvoll und wichtig

ist, dass diese Handschrift in die Sammlung des Beethoven-Hauses integriert wird und nicht zur Versteigerung auf einer Auktion gelangt. Natürlich ist ein solcher Ankauf nur mit breiter Unterstützung möglich. Daher würden wir uns auch über Ihre Hilfe freuen und stellen Ihnen verschiedene Möglichkeiten vor, wie Sie helfen können. Im STATEMENT äussert sich Kulturstatsminister Bernd

Neumann zu der Frage, warum der Schutz und die Bewahrung bedeutender Kunstwerke eine nationale Aufgabe ist.

Zahlreiche weitere Neuigkeiten aus dem Beethoven-Haus erwarten Sie wie immer im RÜCKBLICK, und der AUSBLICK weist auf die nächsten interessanten Termine hin.

Viel Vergnügen beim Lesen und einen schönen Sommer wünscht Ihre APPASSIONATO-Redaktion

## AUFTAKT

## BERICHTE

## KURZ UND KNAPP

## RÜCKBLICK

## STATEMENT

## AUSBLICK

## BERICHT

# Für ein Meisterwerk von Weltrang

**Wahrscheinlich zum letzten Mal steht eine große Handschrift Beethovens zum Verkauf: das Originalmanuskript der Diabelli-Variationen. Dem Beethoven-Haus in Bonn bietet sich die einmalige Chance, dieses wertvolle nationale Kulturgut für seine Sammlung zu erwerben. Aus diesem Anlass startete die Bonner Institution am 27. April die Spendenaktion „Weltklassisch – eine Initiative für Beethoven“. Zwei Millionen Euro fehlen dem Beethoven-Haus noch für den Erwerb des Manuskripts. Diesen Betrag möchte es mit der Spendenkampagne zusammentragen.**

„In den Diabelli-Variationen spiegelt sich für mich das gesamte Leben Ludwig van Beethovens wider – sein Rückblick mit all den Höhen und Tiefen, die Beethoven mit seinen extrem emotionalen Empfindungen durchlebte“, sagt Rudolf Buchbinder, der seit 50 Jahren Beethoven in den Mittelpunkt seines breiten Repertoires stellt. Der Pianist gehört zu den tiefsten Kennern und herausragenden Interpreten dieses Werkes und unterstützt „Weltklassisch – eine Initiative für Beethoven“. Mit der Spendenaktion ruft das Beethoven-Haus dazu auf, für den Ankauf der Originalhandschrift der Diabelli-Variationen zu spenden.

„Die Diabelli-Variationen sind ein Kernstück meines Repertoires, zweimal auf Platte eingespielt, weit über einhundert Mal aufgeführt. Sie rühren, faszinieren und inspirieren mich immer wieder“, betont Buchbinder die Bedeutung des unerschöpflichen Werkes.

### Eine einmalige Chance

Bei der Originalhandschrift der Diabelli-Variationen handelt es sich um das letzte große Beethoven-Autograph, dessen Existenz in Privatbesitz nachgewiesen ist. Zahlreiche Beethoven-Handschriften sind seit den Lebzeiten des Komponisten verschollen, viele andere weltweit auf öffentliche Bibliotheken und Sammlungen verstreut. Es bietet sich also jetzt die einmalige Chance, ein herausragendes Stück nationalen Kulturguts für Deutschland und für die Musikinteressierten in aller Welt zu sichern.

### Komplexes Werk für Liebhaber wie für Kenner

Der Komponist Ludwig van Beethoven (1770-1827) wurde schon zu Lebzeiten als „Titan“ verehrt. Im Alter von nur sieben Jahren trat er das erste Mal öffentlich als Pianist

auf. Seine 32 Klaviersonaten gelten bei Pianisten weltweit als eine Art „Neues Testament der Klavierliteratur“. Als Vollender der Wiener Klassik und Wegbereiter der Moderne ist Beethoven in die Musikgeschichte eingegangen. In sein letztes und gleichzeitig kompositorisch umfassendstes Werk für Klavier, die 33 Veränderungen über einen Walzer von Anton Diabelli für Klavier Opus 120, legte er sein gesamtes Können und seine Leidenschaft für das wandlungsfähige Instrument. Das Projekt der Variationen hatte der Musikverleger und Komponistenkollege Anton Diabelli als Verkaufscoup angestoßen. Er bat 50 namhafte zeitgenössische Komponisten, eine Variation zu einem von ihm komponierten Walzer anzufertigen, und plante, einen Sammelband dieser Werke für ein breites Publikum herauszugeben. Beethoven nahm dies zum Anlass, in 33 Variationen, die 1819 beziehungsweise 1822/23 entstanden, vorzuführen, welches ungeheures Potenzial in dem scheinbar schlichten Thema steckte, und über welche außerordentlichen kompositorischen Mittel er – im Gegensatz zu



Kurt Masur bei der Pressekonferenz zur Spendenkampagne in Berlin

den allermeisten seiner Kollegen – verfügte. Ergebnis ist eine musikalische Visitenkarte der besonderen Art – ein herausragendes, interpretatorisch kaum auszuschöpfendes Meisterwerk.

### Ein Meilenstein der Klavierliteratur

Die Diabelli-Variationen setzten Maßstäbe in der Musik. Starke Kontraste prägen den Zyklus der 33 Variationen. Vom Erhabenen, Heroischen bis zum Komischen und Grotesken reicht die Bandbreite der Befindlichkeiten. Von der tiefsten Tragik bis zur exaltierten Lebensfreude, von größtem Ernst bis zu verschmitztem Humor finden sich alle Emotionen in dieser Musik. Beethoven nimmt das Thema einmal ernst, parodiert es ein andermal und spiegelt es immer wieder neu. Er greift verschiedene Motive des Themas auf, isoliert sie und verarbeitet sie auf eine für seine Zeit revolutionäre Art und Weise, lässt aber auch Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel und Wolfgang Amadeus Mozart anklingen.

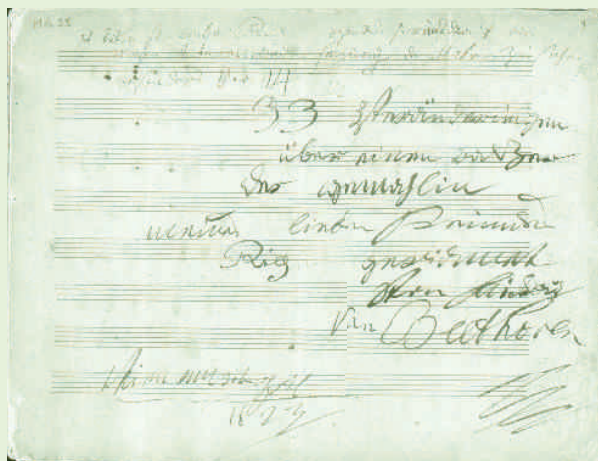
### Eine Herausforderung für die Nachwelt

Wegen seiner hohen technischen und musikalischen Anforderungen galt der Zyklus lange als unspielbar. Auch für heutige Pianisten sind die Diabelli-Variationen eine

Blick in Beethovens Werkstatt, in das höchst komplexe Gedankengebäude eines genialen Komponisten werfen. Ein anspruchsvolles, aber sehr lohnendes Unterfangen!“ meint Michael Ladenburger, Kustos der Sammlung des Beethoven-Hauses. Beethovens Originalhandschrift ist keine Schönschrift, sondern unmittelbarer Ausdruck des Ringens um eine schließlich zufrieden stellende endgültige Fassung. Sie zeugt von langen konzeptionellen Überlegungen wie von großer Spontaneität.

### Einem großen Erbe verpflichtet

Aufgabe des Beethoven-Hauses in Bonn ist es seit 1889, das Erbe eines großen Komponisten zu bewahren und zu pflegen und es für das Musikleben der Zeit lebendig werden zu lassen. Die Entwicklung des jungen Genies Beethoven zu einem wegweisenden Künstler und Vollender der Wiener Klassik ist gerade auch an seinen Variationszyklen ablesbar. Sein erstes gedrucktes Werk waren Variationen. Der Elfjährige bleibt noch weitestgehend dem Zeitstil verhaftet. Der 25-Jährige reüssiert in seinen ersten Wiener Jahren als herausragender Pianist und phantasievoller Komponist nicht zuletzt mit mehreren am Publikumsgeschmack orientierten Variationenzyklen über die damals aktuellen Opern-„Hits“. Der Beifall des Publikums und der finanzielle Erfolg waren ihm sicher. Der 31-Jährige Beethoven schreibt dann mit den Variationen op. 34 und dem heute als „Eroica-Variationen“ bekannten Opus 35 zwei Werke über eigene Themen, bei denen er nach eigener Einschätzung „von der bisher gewöhnlichen Methode abgegangen“ sei. Weitere zwei Jahrzehnte später komponiert er in einer Zeit großer gesundheitlicher und finanzieller Not und der drückenden Sorge um seinen Neffen Karl vollkommen kompromisslos und „am Markt vorbei“ die Diabelli-Variationen. Er war sich bewusst, dass er damit seiner Zeit voraus war und für längere Zeit auf breiten Beifall würde verzichten müssen. Aber gerade für den späten Beethoven war Komponieren ein existenzieller Akt, hinter dem selbst die Grundbedürfnisse eines freischaffenden, vom finanziellen Ertrag seiner Werke lebenden Künstlers zurückstehen mussten. Diese Grundhaltung führte schließlich zu einer Phase höchster Produktivität und zu einer Individualität der einzelnen Werke, die ihresgleichen sucht. Innerhalb von fünf Jahren entstehen mit der Missa solemnis, den letzten drei Klaviersonaten, den Diabelli-Variationen und der 9. Symphonie Gipfelpunkte der abendländischen Musik. „Unser Ziel ist es, Beethoven möglichst umfassend als Mensch und Künstler darzustellen und dazu beizutragen, dass die Botschaft seiner Musik auch in unserer Zeit wirksam wird. Deswegen sind wir in der Pflicht, diese einmalige Chance zum Erwerb der Diabelli-Variationen zu nutzen“, betont Andreas Eckhardt, Direktor des Beethoven-Hauses. Bei der Originalhandschrift handle es sich um ein bedeutendes deutsches Kulturgut, das es für die Allgemeinheit zu erhalten und bereitzustellen gelte – deswegen rufe er jeden Beethoven-Liebhaber auf, sich mit einer Spende für den Erwerb einzusetzen.



**Überprüfte Abschrift der Diabelli-Variationen mit persönlicher Widmung Beethovens; Beethoven-Haus Bonn, Sammlung H.C. Bodmer**

Herausforderung, die nur wenige überzeugend meistern. Um sich diesem komplexen, erst noch richtig zu entdeckenden Meisterwerk zu nähern und es besser verstehen zu lernen, ist es für Interpreten und Beethoven-Liebhaber eine unverzichtbare Hilfe, die Originalhandschrift studieren zu können. Aus Beethovens eigenhändiger Notierung und den zahlreichen Überarbeitungen und Verbesserungen erschließen sich die Gedanken des Komponisten. „Nur über das Studium der Originalhandschrift – wie auch der ihr zugrunde liegenden Skizzen und Entwürfe – können wir einen unmittelbaren

### Ein Genie verstehen lernen

„In unserem Haus können Musiker, Musikwissenschaftler, aber auch interessierte Laien anhand der authentischen Quellen den Entstehungsprozess der Variationen in vollem Umfang nachvollziehen“, sagt Michael Ladenburger, Leiter des Museums und Kustos der Sammlungen des Beethoven-Hauses. Jede Spende für den Ankauf trage dazu bei, ein Genie den Menschen näher bringen und sein Andenken für die Nachwelt bewahren zu können. Das Beethoven-Haus besitzt bereits einige andere Zeugnisse zu diesem Variationswerk wie Kompositionsskizzen, Briefe, ein autographes Einzelblatt sowie eine vom Komponisten korrigierte Abschrift. Ergänzt um das Autograph ermöglichen die Dokumente detaillierte Einblicke in den Entstehungsprozess.

## KURZ UND KNAPP

### NEUE MITGLIEDER

Prof. Dr. Bernhard Appel, Bonn  
Hedwig und Dr. Arndt Besten, Overath  
Ferdinand von Bothmer, I-Padua  
Ingeborg Brandt, Berlin  
Dr. Susanne Gamerding, Bonn  
Irmgard Hatesaul, Bonn  
Dr. Sören Langner, Bonn

Dr. Doris und Dr. Wolfhard Lechnitz, Essen  
Helmi und Dr. Michael Naubereit, Bonn  
Felix Konstantin Neusser, Wien  
Franziska Neusser, Köln  
Reinhold Soyka, Bonn  
Dr. Doris Walch-Paul, Bonn

### Eine Initiative für Beethoven

Beethoven-Liebhaber und Klassik-Freunde, die sich für die Diabelli-Variationen einsetzen möchten, haben mehrere Möglichkeiten: Sie können zum Beispiel eine Notenpatenschaft übernehmen. Für den Betrag von 60 beziehungsweise 120 Euro erhält der Pate eine Urkunde über die Patenschaft über eine Note beziehungsweise einen Takt und einmalig freien Eintritt im Beethoven-Haus. Darüber hinaus kann eine Sonderedition einer CD-Aufnahme der Diabelli-Variationen des Pianisten Paul Komen erworben werden, die auf einem Hammerflügel des Beethoven-Hauses von 1824 eingespielt wurde, also auf einem Instrument, das zur Zeit der Entstehung der Komposition gebaut wurde. Der Erlös fließt ebenfalls in den Spendentopf. Am einfachsten ist Spenden über die Spendenhotline oder über die Internetseite [www.weltklassisch.de](http://www.weltklassisch.de).

Die Spendenhotline ist unter der Nummer 09001-120 0 33 erreichbar. Man kann aus dem Festnetz anrufen und per Tastendruck entweder 10, 20 oder 30 Euro spenden. Es fallen keine weiteren Gesprächskosten an. Die Abrechnung der Spende erfolgt direkt über die Telefonrechnung.

Natürlich kann auch einfach eine Spende auf eines unserer Spendenkonten überwiesen werden. Ab einer Spende von 100,- Euro wird automatisch eine Spendenbescheinigung ausgestellt, wenn die Adresse auf dem Überweisungsträger angegeben wurde.

Ein erstes Highlight der Kampagne ist das Benefizkonzert mit Gerhard Oppitz am 20. Juli 2007 in der Essener Philharmonie im Rahmen des Klavier-Festivals Ruhr. Weitere Benefizkonzerte werden folgen. Zahlreiche namhafte Pianisten und Pianistinnen wie Rudolf Buchbinder, András Schiff, Mitsuko

## welt klassisch eine initiative für beethoven

Uchida, Elisabeth Leonskaja, Daniel Barenboim und Christoph Eschenbach haben bereits ihre Unterstützung zugesagt. (LA/UT)

### Förderer und Spender

Folgende Institutionen und Unternehmen unterstützen das Projekt, die Originalhandschrift der Diabelli-Variationen für das Beethoven-Haus zu erwerben:

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Kulturstiftung der Länder

Kunststiftung NRW

Hans-Joachim Feiter-Stiftung

Gielen-Leyendecker-Stiftung

Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

Sparkasse KölnBonn

Deutsche Bank AG

Bankhaus Metzler

IVG Immobilien AG

Weitere Informationen über die Spendenkampagne und die verschiedenen Möglichkeiten, das Beethoven-Haus beim Erwerb des Autographs zu unterstützen, finden Sie im Internet unter [www.weltklassisch.de](http://www.weltklassisch.de).

### Spendenkonten:

Stiftung Beethoven-Haus Bonn

Sparkasse KölnBonn (BLZ 37050198)

KontoNr.: 1900839026

Spende Erwerb Diabelli

Stiftung Beethoven-Haus Bonn

Deutsche Bank AG Bonn (BLZ 38070059)

KontoNr.: 79201001

Spende Erwerb Diabelli

### BERICHT

## Gemeinsam für ein großes Erbe

**Der Vorstand des Vereins Beethoven-Haus hat eine seit der Gründungszeit des Vereins bestehende Tradition wieder aufleben lassen, Förderer des Beethoven-Hauses – je nach Engagement – mit den Ehrentiteln Patron, Donator oder Stifter auszuzeichnen.**

Die Förderer erhalten besondere Urkunden mit dem jeweiligen Ehrentitel. In den Jahren 2006 und 2007 wurden bzw. werden die Urkunden an folgende Personen und Unternehmen übergeben:

### Donator des Beethoven-Hauses

Hotel Königshof Bonn

Sigrid Kümmerlein

Prof. Dr. Ulrich Schlottmann

Katharina Spiekermann

VNR Verlag für die Deutsche

Wirtschaft AG

Dr. Arne Strassberger

### Stifter des Beethoven-Hauses

BMW AG Niederlassung Bonn

Deutsche Bank AG

Deutsche Post World Net

Enoch zu Guttenberg

Forster Garten- und Landschaftsbau

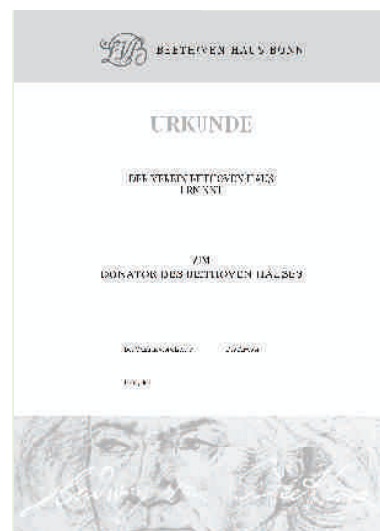
Carola Fuhrmann

General-Anzeiger Bonn/H. Neusser Besitz-  
und VerwaltungsGmbH & Co. KG

IVG Immobilien AG

Kanzlei Meyer-Köring von Danwitz Privat

Sparkasse KölnBonn



Über die verschiedenen Aufgaben des Beethoven-Hauses und über die Fördermöglichkeiten informiert eine neue Broschüre, die das Beethoven-Haus unter dem Titel „Gemeinsam für ein großes Erbe“ herausgegeben hat. Die Broschüre kann telefonisch unter 0228/981750 oder über das Internet ([www.beethoven-haus-bonn.de](http://www.beethoven-haus-bonn.de)) bestellt werden.

## AUS DEM VEREIN

Die Amerikanische Handelskammer in Deutschland (AmCham Germany) hat im Dezember 2006 im Rahmen einer Galaveranstaltung in Berlin den Dirigenten Kurt Masur für seine Verdienste um die Demokratie, um das kulturelle Leben in der ganzen Welt und um die positive Gestaltung enger kultureller Beziehungen zwischen Deutschland und den USA mit dem AmCham Transatlantic Partnership Award ausgezeichnet. Die Laudatio auf den Preisträger hielt Richard Holbrooke, der frühere US-Botschafter in Deutschland. Die Preisverleihung fand im Museum für Kommunikation in Berlin statt. Über die Preisvergabe entscheidet jeweils eine international besetzte Jury unter Vorsitz des Präsidenten der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland. Kurt Masur hat die mit der Auszeichnung verbundene Summe an das Beethoven-Haus in Bonn weitergegeben, dessen Vorstandsvorsitzender er ist. Das Geld wurde seinem Wunsch entsprechend für den Ankauf der Stichvorlage zur *MISSA SOLEMNIS* von Beethoven verwendet werden.

## AUS DEM MUSEUM

Vom 15. Dezember bis zum 20. Mai war im Museum die Sonderausstellungen *VON BONN BIS SHANGHAI. DIE SCHÖNSTEN BEETHOVEN-DENKMÄLER DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS* zu sehen. Gezeigt wurde eine Auswahl der wichtigsten Beethoven-Denkmäler aus den vergangenen 150 Jahren in Fotografien, Reproduktionsdrucken und Modellen.

Die PÄDAGOGISCHEN AKTIVITÄTEN im Beethoven-Haus bieten einer großen Zahl von interessierten Kindern (mehr als 400 wollen regelmäßig darüber informiert werden) ein breit angelegtes Angebot.

Im Dezember 2006 fand erstmals ein Museumsnachmittag für Kindergarten- und Vorschulkinder statt (Beethoven entdecken, 4 bis 6 Jahre). Dabei zeigte sich, wie Konzentrations- und aufnahmefähig bereits die Kleinsten zweieinhalb Stunden Museumserkundung, Basteln und Singen mitmachen. Wegen der großen Nachfrage folgte im April ein zweiter Nachmittag für diese Altersgruppe (Beethoven im Schloss).

Aber auch bei jenen Kindern, die schon im Teenager-Alter und daher oft nicht mehr so leicht für solche Themen zu erreichen sind, soll Interesse für Beethoven und das Beethoven-Haus geweckt werden, was mit dem Workshop „Was Musik-Wissen schafft: Beethovens Weg zum Bach (für neugierige Jungforscher ab 12 Jahren)“ bestens gelang. Die Tafelausstellung „Klingende Denkmäler“, die über die Arbeit der deutschen Komponisten-Forschungsstätten informierte, war der Aufhänger, um die elf Jugendlichen zwischen zwölf und 15 Jahren anhand des zweiten Satzes der *Pastoral-Symphonie* ein wenig an Beethoven-Forschung selbst aktiv teilhaben zu lassen.

Mit zwei Instrumental-Nachmittagen „Stadtstreicher“ wurden junge Geiger und Cellisten „spielend“ an klei-

## Beethoven-Archiv unter neuer Leitung

Das Beethoven-Archiv, die wissenschaftliche Abteilung des Bonner Beethoven-Hauses, hat einen neuen Leiter. Professor Dr. Bernhard R. Appel übernahm im Januar die Führung der traditionsreichen Einrichtung, die als ein Zentrum der weltweiten Beethoven-Forschung angesehen wird. Als langjähriger leitender Mitarbeiter in der Robert-Schumann-Forschungsstelle in Düsseldorf gilt Appel nicht nur als Schumann-Experte, sondern aufgrund seiner editorischen Arbeiten als exzellenter Fachmann in Fragen der Musikphilologie.



**Bernhard R. Appel,**  
seit Januar Leiter des  
Beethoven-Archivs

In der 80jährigen Geschichte des Beethoven-Archivs gab es bisher sechs Leiter, die das Institut, sein Konzept und Arbeitsprogramm prägten. Es waren zunächst die jeweiligen Ordinarien des

musikwissenschaftlichen Seminars an der Universität Bonn:

Ludwig Schieder, Joseph Schmidt-Görg und Günther Massenkeil, dann ab 1977 Martin Staehelin, Sieghard Brandenburg und Ernst Herttrich.

Gegründet 1927, kann das Beethoven-Archiv auf eine ergebnis- und traditionsreiche Geschichte verweisen. Es verfügt heute über eine umfangreiche Quellensammlung und die größte Spezialbibliothek zu Beethoven. Seine zentrale Aufgabe besteht in der Erarbeitung einer neuen Gesamtausgabe der musikalischen Werke, der Skizzen sowie der Briefe und anderer Dokumente des Komponisten. Das Beethoven-Archiv veranstaltet außerdem Symposien, und die angestellten Wissenschaftler üben eine breitgefächerte Beratungs- und Vortragstätigkeit aus. Aufgrund der Einbindung in den Gesamtkomplex des Beethoven-Hauses können wissenschaftliche Arbeitsergebnisse unmittelbar umgesetzt und mit der Praxis verbunden werden.

Eine große Herausforderung für Musikphilologen sieht der neue Archiv-Leiter Bernhard Appel in der Positionierung nicht nur im Umfeld von Kultur und Wissenschaft, sondern auch in der Gesellschaft. „Statt über Schließungen und Mittelkürzungen zu jammern, sind wir als Editoren, Philologen und Musikwissenschaftler heute und zukünftig stärker als je zuvor gefordert, uns in der Kultur- und Wissenschaftslandschaft zu positionieren. Wir sind mehr denn je dazu verpflichtet, mit universitärer Forschung und mit anderen Fächern, auch mit naturwissenschaftlichen zu kooperieren.“ Kunstanspruch, ästhetische Wertungen aber auch Forschungstendenzen und -inhalte ließen sich weder gesellschaftlich einklagen, noch mittels pädagogischer Bildungsbedrängnis durchsetzen, so Appel. „Wenn uns die Sache ernst und wert ist, gesellschaftlich präsent zu sein, so hilft nur gelebte Identifizierung mit der „klassischen“ Musikkultur und der Mut, sich vom Mainstream nicht einschüchtern zu lassen.“ Es sei deshalb für Musikphilologen heute besonders wichtig, Wege zu suchen und zu finden, sich einer Öffentlichkeit verständlich zu machen, die ein Recht habe, zu wissen, wofür die öffentliche Hand und andere Förderinstanzen Forschungsmittel ausgeben, betonte Appel bei seiner Amtseinführung, die im Rahmen einer Ausstellungseröffnung im Kammermusiksaal stattfand.

Die erste gemeinsame Ausstellung der französischen Impressionisten im Jahre 1874 war ein unerhörter Skandal. Die gänzlich unakademische Malweise der Künstler stieß bei den Zeitgenossen von Monet und Renoir auf Unverständnis, auf Hohn und Spott. Kritiker erklärten die Maler für verrückt und die Gemälde für unfertig. Heute sind die Werke von damals Teil unseres kulturellen Gedächtnisses geworden und erzielen Rekordpreise auf dem Kunstmarkt. Was als Bürgerschrecken begann, wurde zur gefeierten, etablierten Tradition.

Das Beispiel der Impressionisten beweist, wie sehr die Bewertungen und Urteile über Kunst in ihrer Zeit verhaftet, wie sehr Geschmack und Kritik im Kontext ihrer Epoche zu sehen sind. Es zeigt aber auch, wie Kunstwerke über Jahrzehnte und Jahrhunderte die kollektiven Erinnerungen einer Gesellschaft mitprägen: Cézannes Stilleben oder Degas' Tänzerinnen sind jedem präsent, der sie einmal gesehen hat. Keiner kann bestreiten, dass der bewusste und verantwortungsvolle Umgang mit einem derart bedeutenden kulturellen Erbe nicht nur Aufgabe der Museen und Galerien, sondern auch des Staates und der Politik, ja der Gesellschaft insgesamt ist. Das gilt in Deutschland ebenso wie in Frankreich, für die bildende Kunst genauso wie für Musik, Literatur oder die Architektur. Unsere Kulturgüter sind uns zur Pflege und Bewahrung anvertraut. In ihnen liegen Tradition und Geschichte, Identität und Selbstbild eines Landes. Sie erzählen uns von ihrer Zeit, aber sie sind uns auch Spiegel, in dem sich unsere Gegenwart neu entdecken lässt. Deshalb gehört der Schutz des national wertvollen Kulturguts in allen europäischen Staaten zu den Grundsätzen der Kulturpolitik.

Diese Verpflichtung gilt selbstverständlich auch für das Werk Beethovens, dessen Kunst uns so präsent ist wie die Lieder unserer Kindheit: eine Urmelodie unserer musikalischen Erfahrung. Der Nachlass dieses deutschen Klassikers ist im Bonner Beetho-

ven-Haus bestens aufgehoben. Hier verbindet sich die Bewahrung des Erbes mit innovativen Formen der Präsentation und Vermittlung (wie dem digitalen Archiv). Das Beethoven-Haus zeigt in seiner täglichen Arbeit, wie aktuell und zeitgenössisch die Pflege der Musiktradition doch sein kann. Der Bund hat daher immer wieder wertvolle Ankäufe für die Sammlung des Hauses finanziell unterstützt. Auch zum Erwerb des wichtigen Autographs der Diabelli-Variationen op. 120 wird ein größerer Betrag aus der Bundeskasse beigesteuert. Stets geht es bei derartigen Ankäufen darum, die national wertvollen Kulturgüter für unser Land und seine Kultureinrichtungen zu sichern.



Es war wichtig, dass der deutsche Bundestag vor wenigen Monaten endlich das UNESCO-Übereinkommen zum Kulturgüterschutz beschlossen hat, ein Projekt, das seit 1970 auf der Agenda mehrerer Bundesregierungen stand. Es stärkt ebenso wie das UNESCO-Übereinkommen zum Schutz kultureller Vielfalt, dem Deutschland im März 2007 beigetreten ist, die Kunst und Kultur unseres Landes. Beide Abkommen sind klare Bekenntnisse zur Tradition und zum Reichtum, der in der Vielfalt liegt. Keine Gesellschaft sollte es sich leisten, darauf zu verzichten.

Deshalb dürfen wir nicht zulassen, dass Kulturgüter leichtfertig verkauft werden, um in den Museen und Sammlungen kurzfristige finanzielle Engpässe zu überwinden. Was einmal veräußert wurde, ist in der Regel für die Allgemeinheit unwiederbringlich verloren. Und manches, was uns heute verzichtbar erscheint, könnte seinen Wert erst in dreißig oder hundert Jahren erweisen – wie das Beispiel der einst verachteten Impressionisten zeigt. Deshalb müssen wir den Begriff des Bewahrens wörtlich nehmen, wenn es um den Kulturgüterschutz geht.

Die Pflege der kulturellen Tradition bedeutet nicht, in der Rückschau zu erstarren, sondern beflügelt von guten Vorbildern voranzugehen.

Bernd Neumann, MdB

Staatsminister bei der Bundeskanzlerin  
Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

ne Beethoven-Stücke und Lieder herangeführt. Die Nachfrage war so groß, dass bereits ein weiterer Stadstreicher-Nachmittag im Sommer geplant ist.

Die Museumsnachmittage, die sich thematisch an den Sonderausstellungen im Museum orientieren, erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit. An den letzten Nachmittagen zur Sonderausstellung „Von Bonn bis Shanghai“ schufen die Kinder mit einfachen Mitteln selbst kleine Denkmäler.

Der inzwischen schon Tradition gewordene Osterferienworkshop bietet Beethoven-Einsteigern alljährlich eine grundlegende und lebendige Einführung in Beethovens Leben und Werk. Zudem wartet der Osterworkshop in jedem Jahr mit einer anderen fantasievollen Überraschung für die jungen Teilnehmer zwischen 7 und 11 Jahren auf. Diesmal floss das, was die Kinder im Museum und in der Stadt auf Beethovens Spuren erfahren hatten, in ein selbst gestaltetes



Pop-up-Buch mit beweglichen Elementen und Abbildungen von Museumsobjekten ein, das jedes Kind als Erinnerung an den Workshop und an das Museum mit nach Hause nehmen konnte.

#### AUS DEN SAMMLUNGEN

##### Neuerwerbungen:

- BEETHOVEN MASKE

Von Frau Liselotte Strube-Harms aus Dornach, Schweiz, erhielt das Beethoven-Haus eine sehr fein gearbeitete Beethoven-Maske zum Geschenk, die ihr Mann Heinz Strube ca. 1948 in Eiche geschnitzt hat.

## AUS DER WISSENSCHAFT

Helga Lühning, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Beethoven-Archiv, wurde in die Akademie für Mozart-Forschung der Internationalen Stiftung Mozarteum in Salzburg berufen. Die Akademie hat in den vergangenen 50 Jahren die Editionsarbeit der Neuen Mozart-Ausgabe betreut, die jetzt zum Abschluß gekommen und seit Ende letzten Jahres komplett im Internet zugänglich ist (<http://dme.mozarteum.at>).

Vom 2. bis 4. November 2006 fand in Paris ein Humboldt-Kolleg statt. Gastgeber waren die Deutsche Botschaft Paris, das Institut Historique Allemand und die Université de Paris-Sorbonne. Beate Angelika Kraus hatte eine Vortragseinladung angenommen und konnte außerdem in einer Podiumsdiskussion zur musikalischen Kulturvermittlung über die Aktivitäten des Beethoven-Hauses berichten. Im April 2007 war Beate Angelika Kraus als Dozentin der Landesakademie Comburg (Musiklehrer-Fortbildung in Baden-Württemberg) tätig.

## AUS DEM VERLAG

Seit Januar 2007 hat der Carus-Verlag Stuttgart den Vertrieb für die rund 80 lieferbaren Publikationen des Verlags Beethoven-Haus übernommen. Ein eigens erstellter BEETHOVEN-KATALOG informiert über die bei Carus lieferbaren Veröffentlichungen.

Zur Sonderausstellung BEETHOVEN UND DER LEIPZIGER MUSIKVERLAG BREITKOPF & HÄRTEL ist ein 264 Seiten umfassendes, reich bebildertes Begleitbuch erschienen, das während der Laufzeit der Ausstellung im Beethoven-Haus zu einem Sonderpreis erhältlich ist.

## AUS DEM KAMMERMUSIKSAAL

Die Konzertsaison 2006/07 geht mit einer LANGEN NACHT IN BLAU am 2. Juni zu Ende. Es war erneut eine

Saison mit zahlreichen erfolgreichen Konzerten und dementsprechend sehr guter Auslastung.

Das neue Konzertprogramm für die Saison 2007/08 ist soeben erschienen. Diesmal konnte – neben den öffentlichen Zuwendungsgebern – die Deutsche Post AG als Hauptförderer der Konzerte im Kammermusiksaal gewonnen werden. Erfreulicherweise haben außerdem wieder einige Privatpersonen und Unternehmen eine Patenschaft für verschiedene Konzerte übernommen.

## AUS DEM DIGITALEN BEETHOVEN-HAUS

### Neues unter [www.beethoven-haus-bonn.de](http://www.beethoven-haus-bonn.de)

#### • ZUWACHS FÜR DAS DIGITALE ARCHIV

Als erste auswärtige Musiksammlung hat die Wienbibliothek im Rathaus (früher Stadt- und Landesbibliothek Wien) ihre digitalisierten Beethoven-Handschriften dem Digitalen Archiv des Beethoven-Hauses zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um die Autographe der Ouvertüre „Zur Weihe des Hauses“ op. 124 und zum „Opferlied“ op. 121b (Lied „Traute Henriette“ (Hess 151) folgt noch) sowie um die Skizzenblätter zur Klaviersonate op. 28 und zum Klaviertrio op. 70 Nr. 2. Die Farbscans sind über die Werkseiten der genannten Werke unter der Rubrik „Weitere wichtige handschriftliche Quellen“ zu erreichen.

#### • SONSTIGE ERGÄNZUNGEN

Auf der Museumsseite ist schon der neue virtuelle Rundgang zu sehen (an der technischen Abrundung und der englischen Fassung wird noch gearbeitet). Er bietet Einblicke in die Ausstellungsräume des Geburtshauses, in das Digitale Beethoven-Haus und in die Außenanlagen. Zu den 15 bewegbaren Panoramabildern können Ausschnitte aus dem Museums-Audioführer zugeschaltet werden. Alle Ausstellungstücke sind zoombar und per Mausklick mit den Informationen im Digitalen Archiv verbunden.

Unter dem Titel „Hallo, Beethoven!“ entsteht derzeit eine sehr umfangreiche Webseite für Kinder, die Beethovens Person und Werk in den Mittelpunkt stellt. Die lustigen Illustrationen und einfühlsamen Texte garantieren unterhaltsame Bildung auch für Erwachsene! Auf der Projektseite – zu erreichen über die Rubrik „Eltern und Lehrer“ auf der Startseite – gibt es eine erste Kostprobe (Link „Demonstrator“).

## AUSBLICK

**Mitglieder-  
versammlung:**  
Dienstag,  
19. Juni,  
18 Uhr  
im Kammer-  
musiksaal

**Sonderausstellung**  
**„ICH GEBE IHRER HANDLUNG  
DEN VORZUG VOR ALLEN  
ANDERN“. BEETHOVEN UND  
DER LEIPZIGER MUSIKVERLAG  
BREITKOPF & HÄRTEL**  
**25. MAI BIS 18. AUGUST 2007**

Breitkopf & Härtel war schon zu Beethovens Lebzeiten und ist noch heute einer der wichtigsten und traditionsreichsten Musikverlage. In den Jahren 1808-1812 war er der Hauptverlag Beethovens. Hier erschienen so gewichtige Werke wie die 5. und 6. Symphonie oder das 5. Klavierkonzert erstmals im Druck. Der Leipziger Verlag hat schon damals das Beethoven-Bild entscheidend geprägt. Auch in unserer Zeit nimmt Beethoven im Verlagsprogramm einen zentralen Platz ein. Die Sammlung des Beethoven-Hauses beherbergt heute zahlreiche einschlägige

Dokumente (Autographen, die als Stichvorlagen dienten, Eigentumsbestätigungen, Briefe, Erstdrucke u.a.) zu diesem Thema. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl dieser Schätze, ergänzt um wertvolle Dokumente aus dem Verlagsarchiv von Breitkopf & Härtel sowie aus den Beständen des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig.

### Klaviersommer 2007

#### JAZZ PIANO PLUS

3. BIS 31. JULI 2007

jeweils Dienstags, 20 Uhr

Karten sind ab dem 11. Juni an den bekannten Vorverkaufstellen und im Museumsshop erhältlich.  
Informationen: Tel. 0228 98175 15/16.

**Sonderausstellung**  
**„WO MAN IHRE COMPOSITIONEN  
ALLEN ANDEREN VOR-  
ZIEHT“. BEETHOVEN UND  
ENGLAND**

**24. AUGUST BIS  
18. NOVEMBER 2007**

Sonderausstellung zum thematischen Schwerpunkt des diesjährigen Beethovenfestes; in Kooperation mit der British Library, London

Beethoven war in England, das schon früh ein bürgerliches Musikleben ausprägte, ein hoch geachteter und häufig aufgeführter Komponist. Einer Einladung nach London zu äußerst vorteilhaften Konditionen ist Beethoven allerdings aus gesundheitlichen Gründen nie gefolgt. Die Ausstellung wird die vielfältigen Beziehungen Beethovens zur britischen Insel veranschaulichen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter [www.beethoven-haus-bonn.de](http://www.beethoven-haus-bonn.de).



BEETHOVEN-HAUS BONN

Museum | Archiv | Kammermusiksaal | Verlag

HERAUSGEBER Verein Beethoven-Haus Bonn

ANSCHRIFT Bonngasse 24-26, 53111 Bonn

REDAKTION UND GESTALTUNG Ursula Timmer-Fontani

GRUNDLAYOUT designbüro behr, köln

REDAKTIONSSCHLUSS 30. APRIL 2007